

„Demokratie ist kein Tinder“

Im Rahmen des Politikunterrichts kam der Kultrapper Spax zu einem Demokratie-Workshop an das WGE. Wo Schüler durchaus kontrovers mit ihm diskutierten.



Rapper Spax diskutierte mit der 10a über Musik, Demokratie und Chancengleichheit.

20. JUNI 2026

Jan-Henrik Gerdener

Enger. „Verdienst du mit Rap Geld?“, fragt Emma (17) aus der 10a des Widukind-Gymnasiums Enger (WGE). Was überhaupt nicht nach Politik-Unterricht klingt, war genau das. Im Rahmen eines Demokratiewerkshops besuchte der Kultrapper Spax (bürgerlich Rafael Szulc-Vollmann) am Freitag mehrere Klassen am WGE. Er sprach mit den Schülerinnen und Schülern über Musik, Chancengleichheit und natürlich Demokratie. Das führte zu durchaus kontroversen

natürlich Demokratie. Das führte zu durchaus kontroversen Diskussionen.

„Ich kann anders mit Jugendlichen reden als Lehrende“, erklärt Spax der NW. Seit zehn Jahren engagiert sich der Rapper und versucht, junge Menschen für die Demokratie zu begeistern. Das Engeraner Manifest hatte ihn nun in die Widukindstadt geholt. Für Begeisterung sorgt an diesem Morgen aber erst mal sein Hund Holly, mit dem er ins Klassenzimmer kommt. Auch ein ungewöhnlicher Anblick in einem Schulgebäude.

Im Stuhlkreis beginnt Spax dann eine sehr offene Gesprächsrunde. „Ihr könnt mich alles fragen“, betont er immer wieder. Dabei nimmt er die Schüler mit seiner offenen, völlig ungenierten Art schnell für sich ein.

Vom Rap kommen Spax und die Klasse dann schnell auf das deutsche Schulsystem – von dem Spax kein Fan ist. „Weil ihr zu wenig über euch selbst erfahrt“, sagt er. „Ihr kommt in die Schule und das Curriculum gibt vor, was ihr lernen müsst.“ Es würden Inhalte abgefragt, aber ob die tatsächlich verinnerlicht würden, „das steht auf einem anderen Blatt“, so Spax.

„Demokratie ist kein Tinder“, sagt der Rapper. Das „perfekte Match“ gebe es weder im echten Leben – auf Dating-Plattformen wie Tinder – noch in der Politik. Denjenigen, „der die gleichen Filme“ und überhaupt alles toll findet, werde es nie geben. Stattdessen wirbt der Rapper dafür, sich respektvoll miteinander auszutauschen, auch, beziehungsweise gerade dann, wenn man nicht der gleichen Meinung ist.

Kontrovers wird es beim Thema Chancengleichheit. „Wenn du mehr leistest als alle anderen, wird das auch anerkannt“, sagt Toran (16). Er sei der Sohn eines türkischen Gastarbeiters, der sich in Deutschland etwas aufgebaut hätte. Sehr reiche Menschen würden auch eine wichtige Aufgabe in der Gesellschaft erfüllen. „Es ist alles möglich“, sagt Toran.

Spax verweist auf diverse Studien darüber, wie entscheidend die Herkunft in Deutschland dafür ist, welche Chancen man überhaupt bekommt. In einem historischen Exkurs erklärt der Rapper zudem, dass das Vermögen der größten deutschen Firmen auch auf die NS-Zeit zurückgeht. Und: „Wir reden von Glück“, sagt Spax. Von zehn Leuten, die alle gleich hart arbeiten, würde es vielleicht einer schaffen.

Dass jemand auch in der heutigen Zeit in Deutschland Erfolg haben kann, stellt der Rapper nicht infrage. Aber: „Vergesst nicht die Leute, die neben euch sitzen“, sagt Spax.

Die Diskussion wird so intensiv geführt, dass die Pause auf einmal schon angefangen hat. „Wir sind schon sieben Minuten drüber“, muss Lehrer Jan Christoph Henning schließlich eingreifen. So geht eine ungewöhnliche Schulstunde zu Ende. Spax erinnert die Schüler noch mal daran, alles, was er gesagt hat, noch mal selbst nachzuprüfen und sich eine eigene Meinung zu bilden. „Es geht um Haltung“, sagt er der NW.

Zum Abschluss dankt Spax Toran noch dafür, ihm so vehement widersprochen zu haben. Gemeinsam respektvoll über Dinge zu streiten: „Das ist Demokratie“, so Spax. Und Demokratie ist halt kein Tinder.